

Wo es ordentlich kracht

Figurativ und abstrakt: Vier junge Akademie-Absolventen zeigen ihre Werke in der Heidelberger Galerie Kunst2



Margaryta Miskevych bevorzugt energiegeladene Frauendarstellungen. Foto: Behrens

Von Julia Behrens

Sie sind „ready to rumble“, sind bereit, es beruflich ordentlich krachen zu lassen: die vier jungen Akademie-Absolventen der Kunsthochschule Mainz, die als Gruppe in der Galerie Kunst2 in Heidelberg-Neuenheim ausstellen. Es sind zwei Männer und zwei Frauen. Eine Künstlerin arbeitet figurlich, während die anderen ihre Bilder eher abstrakt gestalten, dabei aber manchmal die Grenze zur Gegenständlichkeit überschreiten. Was sie verbindet, ist die Tatsache, dass sie in Mainz von Sabine Tress unterrichtet wurden und dass jeder von ihnen einen zukunftsweisenden künstlerischen Weg eingeschlagen hat.

Die aus der Ukraine stammende Margaryta Miskevych setzt mit schneller, fast wilder Pinselkontur weibliche Formen und Körper auf die Leinwand – so pastos, dass sie mit der Farbe immer auch auf deren eigene, per se abstrakte Materialität verweist. Indem sie ihre energiegeladene, grob umreißende Art zu ma-

len mit der Figur der Frau verbindet, werden Kraft und Verletzlichkeit, Härte und Eleganz in ihren Bildern spürbar.

Bei Artjom Chepovetsky – ebenfalls aus der Ukraine – spielt die haptische Qualität der Bilder eine große Rolle. Der Künstler lässt sich von Formen aus dem öffentlichen Raum, von eher unauffälligen Fassaden, Mauern, Fenstern inspirieren und überführt diese Eindrücke in eine eigenwillige, ganz neue Art von architektonischer Komposition. In mehreren Lagen schichtet er Ölflächen, Wachs und Lack in eher beifälligen Tönen in- und aufeinander und löst mit diesen Wand-Formulierungen, die gleichzeitig alltäglich und raffiniert erscheinen, einen erstaunlichen Widerhall zu den Vorbildern von der Straße aus.

Bei Bastian Piejko sind es entfernt organische Strukturen, die sich aus einem beschwingten Ineinandergreifen von gedruckten und zeichnerischen Elementen herauskristallisieren. Der in Deutschland geborene Künstler mit polnischen Wurzeln appliziert mit Folien vor allem

Weiß- und Grautöne auf die Leinwand und kommentiert das Ganze mit einem feinen, farbigen Liniengewebe. Fast musikalisch wirken diese Arbeiten, tiefgründig und heiter.

Lea Schäfer kontrastiert lieber und konfrontiert die freie Geste mit mehr oder weniger streng gehaltenen Mustern: So lässt sie riesige Pinselschwünge unter konkret angelegten Flächen mit schmalen Streifen verschwinden und dann wieder an die Oberfläche kommen. Oder sie unterlegt und überblendet einen Teppich aus fein umrissenen Kreisen mit breit aufgetragenen Grün- und Blautönen. Dabei hält sie jedes Mal die gegeneinander arbeitenden Elemente in einer spannungsvollen Balance.

① **Info:** Bis 8. September in der Galerie Kunst2, Lutherstr. 37, 69120 Heidelberg. Telefon: 0 62 21 / 45 58 20, www.kunst2.de. Di.–Do. + Sa. 11–15 Uhr, Fr. 11–18 Uhr. – Am 19. 7. liest Bella Bender um 19 Uhr in der Galerie aus ihrem Buch „Tinte in Wasser“.